

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

2. Ensemblekonzert Saarbrücken

Mittwoch, 26. Oktober 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

SR® SWR»

2022 / 23

Mittwoch, 26. Oktober 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

2. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Brahms | Dvořák

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Ulrike Hein-Hesse und **Christoph Mentzel**, Violine
Benjamin Rivinius und **Helmut Winkel**, Viola
Mario Blaumer, Violoncello | **Günther Albers**, Klavier

JOHANNES BRAHMS

(1833 – 1897)

Streichquintett Nr. 1 F-Dur op. 88 [28 Min.]

Allegro non troppo ma con brio
Grave ed appassionato – Allegretto vivace – Presto
Allegro energico – Presto

Ulrike Hein-Hesse und Christoph Mentzel, Violine
Benjamin Rivinius und Helmut Winkel, Viola
Mario Blaumer, Violoncello

Pause

ANTONÍN DVOŘÁK

Klavierquintett Nr. 2 A-Dur op. 81 [40 Min.]

Allegro, ma non tanto
Dumka. Andante con moto – Vivace
Scherzo (Furiant). Molto vivace
Finale. Allegro

Ulrike Hein-Hesse und Christoph Mentzel, Violine
Benjamin Rivinius, Viola | Mario Blaumer, Violoncello
Günther Albers, Klavier

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und zum Nachhören auf drp-orchester.de und sr2.de



VIELFALT ODER HOMOGENITÄT?

Quintette mit und ohne Klavier

Sie fragen mich, warum ich kein Trio komponiere? schrieb Peter Tschaikowsky einmal an seine Gönnerin Nadeschda von Meck. *Verzeihen Sie, liebe Freundin, so gern würde ich Ihren Wunsch erfüllen, doch das übersteigt meine Kräfte. Es ist wohl eine Caprice meines Gehörs, dass ich die Verbindung von Klavier mit Geige oder Cello nicht vertragen kann.* Trotz dieser angeblichen Abneigung komponierte Tschaikowsky schon wenig später sein Klaviertrio a-Moll op. 50, das heute als sein bedeutendstes Kammermusikwerk gilt. Ein ähnlich zwiespältiges Verhältnis zur Klavier-Kammermusik hatten im 19. Jahrhundert noch viele andere Komponisten, Kritiker und Musikliebhaber. Man behauptete zwar gerne die Unvereinbarkeit von Klavier- und Streicherklang: Einen Ton kann man auf dem Klavier im Grunde nur anschlagen und verklingen lassen, während Streicher ihn auf vielfältigste Weise klanglich und dynamisch modulieren. Dafür können sie nur mit Mühe mehrstimmig spielen, wogegen einem Pianisten auf diesem Gebiet kaum Grenzen gesetzt sind. Diesen nicht zu leugnenden Widersprüchen stehen jedoch reichhaltige Möglichkeiten gegenüber, die sich gerade aus den unterschiedlichen Wesensmerkmalen der Instrumente ergeben. Sie wogen für die Komponisten der romantischen Epoche letztlich schwerer, und so kam es, dass Kammermusikbesetzungen mit Klavier den homogeneren, zuvor dominierenden Streicherensembles allmählich den Rang abliefen.

***Alles tönt und atmet Frühling* – Johannes Brahms' Streichquintett Nr. 1 F-Dur op. 88**

Auch Johannes Brahms, der ja selbst ein virtuoser Pianist war, hinterließ etwa doppelt so viele Kammermusikwerke mit Klavier (Duos inbegriffen) wie reine Streicher-Kompositionen. Und im Lauf der verschlungenen Entstehungsgeschichte manches Werks konnte das gleiche Material schon einmal vom einen ins andere Genre wandern. So ließ Brahms zum Beispiel ein erstes Streichquintett, das er 1861/62 komponiert hatte, nur in überarbeiteten Fassungen als Sonate für zwei Klaviere (op. 34b) und als Klavierquintett (op. 34) gelten. Er war nun einmal ein äußerst selbstkritischer

Komponist, der rücksichtslos alle Kompositionen vernichtete, die nicht seinen hohen Ansprüchen genügten. Wenn man zudem noch bedenkt, dass er oft sogar Werke, die ihm gelungen erschienen, mit Sarkasmus und Selbstironie kommentierte, dann überrascht die uneingeschränkt positive Beurteilung seines nächsten Streichquintett-Versuchs. Zum Quintett F-Dur op. 88, seiner ersten erhaltenen Komposition dieser Besetzung, schrieb er im August 1882 an den Verleger Fritz Simrock: *Ich kann Ihnen sagen, dass Sie bisher kein so schönes Werk von mir haben, und wahrscheinlich haben Sie kein solches in den letzten zehn Jahren veröffentlicht.* Selbst kritische Einwände seiner Freunde Joseph Joachim und Clara Schumann konnten ihn nicht von der einmal gefassten Meinung abbringen. Brahms nannte das im Mai 1882 in Bad Ischl komponierte Quintett ein *Frühlingsprodukt*. Damit meinte er nicht nur die Entstehungszeit, sondern vor allem wohl die – für seine Verhältnisse – auffallend heitere Grundstimmung des Werks.

Ungewöhnlich ist auch, dass das F-Dur-Quintett nur drei statt der üblichen vier Sätze enthält. Brahms erreichte diese Gesamtanlage, indem er den langsamen Satz und das Scherzo, also die beiden Mittelsätze im traditionellen Sonatenzyklus, auf originelle Weise miteinander verknüpfte. Am Beginn des Werks steht jedoch der gewohnte Sonatenhauptsatz. Dem pastoralen Hauptthema stellt Brahms bald ein Staccato-Motiv, dann ein schwungvolles zweites Thema in A-Dur (zuerst in der ersten Bratsche) gegenüber. Der schon erwähnte Mittelsatz enthält Material aus zwei Klavierstücken, die Brahms Mitte der 1850er Jahre komponiert und – wie so viele andere Entwürfe – vernichtet hatte. Abschriften dieser Stücke wurden erst in den 1970er Jahren entdeckt und mit dem Streichquintett in Verbindung gebracht. In der fünfteiligen Anlage des Mittelsatzes wechselt ein zweimal wiederkehrendes „Grave ed appassionato“ im $\frac{3}{4}$ -Takt mit einem Allegretto vivace im $\frac{6}{8}$ -Takt und einem Presto im Allabreve-Takt. Das Grave, dem die Klavier-Sarabande WoO 5 Nr. 1 zugrunde liegt, erscheint bei jeder Wiederkehr in abgewandelter Form, und auch das Allegro (basierend auf der Gavotte WoO 3 Nr. 2) wird im Presto lediglich variiert. Kommt Brahms' Interesse an Barockmusik hier in den alten Tanztypen zum Ausdruck, so zeigt es sich im Finale an der Fugentechnik, die meisterhaft mit der Sonatenform verbunden ist.

Warum das F-Dur-Quintett im heutigen Konzertleben relativ selten auftaucht, lässt sich im Grunde kaum erklären. Wer es hört, wird vermutlich Brahms' eigenem Urteil Recht geben – und auch dem seines Freundes Theodor Billroth, der schon im Juni 1882 Einblick in die Partitur erhielt und seine Eindrücke in einem Brief an Clara Schumann schilderte: *Hinter jedem Satz stand „im Frühling 1882“, und wahrlich alles tönt und atmet Frühling. Das Stück ist mit dem B-Dur-Sextett [op. 18] zu vergleichen. Wohllaut, Wonne, Musik von Raffaelischer Schönheit! Und doch in ihrer Einfachheit wie herrlich kunstvoll alles gemacht. Drei knappe Sätze, und in allen steigert die kontrapunktische Kunst nur die Schönheit des musikalischen Klanges; es fließt alles so natürlich, dass man es gleich behalten muss und die Empfindung hat: es kann nicht anders sein. Es ist hier unmöglich zu sagen, ein Satz sei schöner oder bedeutender oder interessanter oder kunstvoller wie der andere.*

Rascher Wechsel der Stimmungen – Antonín Dvořáks Klavierquintett A-Dur op. 81

In der Kammermusik des gelehrten Bratschers Antonín Dvořák behaupten die reinen Streicherbesetzungen ein leichtes Übergewicht. Doch obwohl sein Klaviersatz gelegentlich als wenig idiomatisch kritisiert wurde, gibt es von ihm auch hochklassige Duos, Trios und Quartette mit Klavier, dazu zwei Quintette von ganz unterschiedlichem Charakter. 1887, als er das zweite schrieb, stand Dvořák auf dem Gipfel seines Ruhms. Kompositionsaufträge und Konzerteinladungen erreichten ihn von allen Seiten, und zwischen März 1884 und November 1886 hatte er nicht weniger als fünf anstrengende England-Tourneen absolviert. Vermutlich trug eine gewisse Erschöpfung nach jahrelangem Termin-Stress dazu bei, dass er sich nun mehr der Überarbeitung älterer als der Komposition neuer Werke widmete. Und da er erst relativ spät international bekannt geworden war, gab es auch genügend Stücke, die er seinem Verleger Fritz Simrock anbieten konnte: *Ich habe noch so manches in meinem alten Koffer was schlummert und will das Licht sehen!* schrieb er ihm im April 1887. Beim Stöbern im Notenkoffer tauchte auch ein bereits 1872 komponiertes Klavierquintett in A-Dur (op. 5) auf – ein formal ausuferndes Stück voller abenteuerlicher Wendungen. Dvořák begann zu kürzen und zu glätten, sah aber schließ-

lich ein, dass er nicht gleichzeitig seinem frühen Werk gerecht werden und höheren Ansprüchen genügen konnte. So schrieb er einfach in der gleichen Tonart, aber ohne konkrete Anleihen ein neues Quintett. Es entstand zwischen August und Oktober und etablierte sich neben den Gattungsbeiträgen Schumanns, Brahms' und César Francks als eines der meistgespielten Werke für die Besetzung.

Das Quintett op. 81 beginnt mit einem groß angelegten Sonatenhauptsatz, dessen erstes Thema als weiche Cellokantilene über wiegenden Klavier-Arpeggien einsetzt, aber schon bald von den höheren Streichern in vehementem Fortissimo unterbrochen und abgewandelt wird. Die Bratsche führt das nervöse, gewundene zweite Thema ein, und beide Grundgedanken werden nun erstaunlich vielfältig variiert und in immer neue harmonische Farben getaucht. Der zweite Satz ist eine „Dumka“. Dieser Begriff kommt von dem Verb „dumati“ (denken, nachsinnen); er bezeichnet in der slawischen (vor allem der polnischen und ukrainischen) Volksmusik eine Ballade von melancholischem Charakter. Dvořák entwickelte daraus einen Satztyp, der durch den Wechsel ruhiger und bewegter Abschnitte gekennzeichnet ist und damit auf die in der Volksmusik geläufige Folge von elegischer Dumka und tänzerischer Sumka anspielt. Dvořáks 1891 vollendetes Klaviertrio mit dem Titel „Dumky“ fügt sogar eine ganze Reihe solcher Stücke aneinander. Im zweiten Satz des Klavierquintetts präsentiert die Bratsche die eigentliche Dumka-Melodie. Sie dient als Refrain, der die sieben Abschnitte zur Rondoform A-B-A-C-A-B-A verbindet. Der B-Teil ist „un pochettino più mosso“ (ein kleines bisschen bewegter) zu spielen, der C-Teil, eine schnellere Fassung des Hauptgedankens, „Vivace“.

Das Scherzo versah Dvořák nachträglich noch mit der Bezeichnung „Furiant“; so bezog er es auf einen temperamentvollen tschechischen Volkstanz, dessen Name sich vom lateinischen „furians“ (begeistert, rasend) ableitet. Den Rhythmus dieses Tanzes prägen Akzentverschiebungen und Wechsel zwischen langsamem und schnellem Dreiertakt. Im Hauptteil des Scherzos treten nicht weniger als drei Themen in rascher Folge auf: das erste in der ersten Geige, das zweite im Cello, das dritte in der Viola. Der ruhigere Trio-Mittelabschnitt greift das erste Thema auf, bevor ein neues, choralartiges Thema – scheinbar – zum geraden Takt wechselt. Das

Finale, wieder ein Sonatensatz, ist von mitreißendem Schwung, zeigt aber zugleich eine kunstvolle Satzstruktur, die in einer fugenartigen Verarbeitung des Hauptthemas gipfelt. Vor der Schlusssteigerung schiebt Dvořák noch eine träumerisch-besinnliche Episode ein – eine letzte überraschende Wendung in diesem an Stimmungswechseln so reichen Werk.

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 30. November 2022 | 20 Uhr | Burghof

1. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Schüler und Lehrer

Britta Jacobs, Flöte | Margarete Adorf, Violine
Benjamin Rivinius, Viola | Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello
Werke von **Ferdinand Ries**, **Bohuslav Martinů** und
Ludwig van Beethoven

Mittwoch, 14. Dezember 2022 | 20 Uhr | Schloss, Festsaal

3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Bachs Cembalo-Doppelkonzerte

Margarete Adorf und Helmut Winkel, Violine
Benedikt Schneider, Viola | Sarah Wiederhold, Violoncello
Ilka Emmert, Violone | Vincent Bernhardt & Rainer Oster, Cembalo
Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Antonio Vivaldi** und
Georg Philipp Telemann

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



**DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**

LETICIA MORENO
Violine

JOSEP PONS
Dirigent

Werke von
Georges Bizet
Édouard Lalo
Rodion Schtschedrin

SONNTAG, 27. NOVEMBER 2022
ALTE SCHMELZ ST. INGBERT | 11 UHR

Tickets
DRP-Shop
im Musikhaus Knopp Saarbrücken
www.drp-orchester.de



SR[®] **SWR** **»»**



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880
tickets@musikhaus-knopp.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53
info@drp-orchester.de



drp-orchester.de

SR[®] SWR >>